

apud Heidelbergenses ministri, Heidelberg. 1587). Er erhielt eine Stelle als Superintendent zu Bensheim an der Bergstraße. Noch einmal trat er gegen den Kölner Clerus mit einem Sendbrief auf, welchen er an Junker Johannes von Münster, einen eifrigen Calvinisten zu Vortlage, richtete (deutsch u. latein. Bremen 1592); ihm antwortete der obengenannte Drilmacher mit einer Epistola ad amicum, qua tanquam spongia deterguntur mendacissimas calumnias a Stephano Isaaci ex Judaeo Pseudochristiano rescriptas ad Joan. a Münster (Monast. 1592, ebd. auch deutsch). Isaak wird hier auf Grund verlässlicher Zeugenaussagen beschuldigt, daß er schon seit längerer Zeit in Köln heimlich wieder zum Judenthum zurückgekehrt sei, in der Synagoge zu Deuß öfter am Sabbat als Levit fungirt und in seiner eigenen Kirche das heilige Sacrament während des Opfers verunehrt habe. (Vgl. die notirten Schriften und Hartzheim, Bibl. Colon. 298 sq.; v. Mering, Zur Geschichte der Stadt Köln III, 234.) [Streber.]

Isaak I., der hl. (bei den Armeniern Sahag, der Große, auch Parthev, der Parther genannt), Katholikos oder Patriarch der armenischen Kirche, um die Wende des 4. und des 5. Jahrhunderts, war der Sohn Nerfes' d. Gr. (s. d. Art.) und demnach ein Abkömmling Gregors des Erleuchteten (s. d. Art.). Er verlor sehr früh seine Eltern und erhielt zu Constantinopel eine ausgebreitete Bildung, namentlich in den Hauptsprachen des Orients. Im J. 388 wurde er durch den armenischen König Chosrov II. mit allgemeiner Zustimmung auf den Patriarchenstuhl erhoben; dadurch ward er indeß die unschuldige Veranlassung, daß der persische Schah sich immer mehr Uebergriffe in die Regierung des armenischen Landes erlaubte, und daß die Armenier schließlich noch zu seinen Lebzeiten ihre Selbständigkeit verloren, um sie nie mehr wieder zu gewinnen. Die hierbei eintretenden trüben Verhältnisse gaben ihm Gelegenheit, eine großartige und unermüßliche Wirksamkeit zu üben. Er sandte Prediger durch das Land, um das noch vorhandene Heidenthum zu bekämpfen und den Eifer der Christen anzufeuern, ließ die von den Persern zerstörten Kirchen und Klöster zur Zeit der Ruhe wiederherstellen und errichtete im ganzen Lande Schulen zum Unterricht des gewöhnlichen Volkes. Seinem Eifer und seiner Umsicht war es zu verdanken, daß die Versuche des Schahs Jezdegerd, den Drmuzddienst in Armenien zu verbreiten, ohne Wirkung blieben; mit demselben Erfolge widersetzte er sich dem Einbringen des Nestorianismus und sorgte für Annahme der Beschlüsse von Ephesus. Die drei Synoden, welche er mit dem Clerus von Armenien abhielt, dienten zur Befestigung des katholischen Glaubens und noch mehr zur Festsetzung und Ordnung eines wahrhaft kirchlichen Gottesdienstes. Wiederholt übernahm Isaak Gesandtschaften an den persischen Hof, um die schwierigsten Aufträge auszurichten; bei einem

unwürdigen Könige, den der persische Schah eingesetzt hatte, trat er mit dem Ernste eines Johannes als Mahner und Warner auf. Mit klarem Blicke hatte er erkannt, daß für sein Land nichts wichtiger sein könne, als eine nationale Geistesbildung, und zur Hebung derselben war er deshalb unermüßlich. Er war es, auf dessen Anbringen sein Freund Mesrop das schon lange schwebende Problem löste, den Armeniern eine eigene Schrift zu schaffen. Die Herstellung derselben ward zunächst Anlaß zu einer Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift aus dem Griechischen, wobei Isaak das Alte Testament aus der Septuaginta übertrug und damit die baldige Blüte der armenischen Literatur inaugurierte. Er verbesserte ferner die schon von Gregor dem Erleuchteten aus dem Griechischen übertragene, damals noch mit griechischen Buchstaben geschriebene Liturgie und gab ihr die Gestalt, welche sie bis heute in der armenischen Kirche behalten hat; zu derselben schrieb er auch einen Commentar oder ein praktisches Handbuch und verfaßte selbst einzelne Hymnen zum kirchlichen Gebrauch. Außerdem hat Moses von Chorene noch zwei Briefe von ihm an den Kaiser Theodosius den Jüngern und an den Patriarchen Atticus von Constantinopel aufbewahrt. Alle diese Schriften sind classische Muster sowohl nach der Reinheit der Sprache als nach der Eleganz des Stiles. Gegen Ende seines Lebens zog er sich in die Einsamkeit eines Gebirgsdorfes zurück und starb daselbst an seinem Geburtstage, 110 Jahre alt, im J. 440, nachdem er 57 Jahre lang, freilich zeitweilig neben einem aufgedrungenen Usurpator, den Patriarchenstuhl zum Heile der armenischen Kirche innegehabt hatte. Das letzte Kapitel im 3. Buche des Moses von Chorene enthält einen wehmüßigen Nachruf auch an Isaak den Großen. Sein Fest wird in der armenischen Kirche am 9. September mit Octav gefeiert. (Vgl. die Art. Armenien I, 1331 und Armenische Sprache I, 1348; Le Quion, Oriens Christ. I, 1375; Luktias Somal, Quadro della storia letteraria di Armenia, Venezia 1829, 13; Moses von Chorene 3, 49—68 bei Langlois, Hist. de l'Arménie II, 159, Paris 1869.) [Kaulen.]

Isaak von Antiochien, auch Isaak der Große genannt, syrischer Kirchenvater, ist erst in den beiden letzten Jahrzehnten näher bekannt geworden. Seine Lebensverhältnisse bedürfen freilich noch sehr der genaueren Feststellung. Wahrscheinlich wurde er zu Amida in Mesopotamien in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts geboren, kam jedoch schon früh nach Ebesa und genoss hier den Unterricht Zenobius', eines Schülers des hl. Ephräm (vgl. IV, 123). Nach weiten Reisen, auf welchen er auch Rom besuchte, nahm er dauernden Aufenthalt zu Antiochien; bei Gennadius (De vir. ill. o. 67) heißt er presbyter Antiochenae ecclesiae, nach syrischen Quellen war er Abt eines in der nächsten Umgebung Antiochiens gelegenen Klosters. Er starb, hochbetagt, zwischen 459 und 461. Der Schrift-